

Dr. Franz Tölle: „Habe von lang schwelender Krise nichts gemerkt“

„Junge Union hat Problem weder mit mir besprochen, noch dieses versucht“

VON HEINZ WESTPHAL

Hiltrup. Nachdem wir in unserer gestrigen Montagsausgabe aus der Arbeitssitzung der Jungen Union berichteten, in der die Resolution gefaßt worden ist, daß die CDU-Ratsfraktion Bürgerminister Dr. Franz Tölle nahelegen soll, zurückzutreten, baten wir Dr. Tölle, in einem Interview zu der Forderung und den Vorwürfen der JU Stellung zu nehmen.

MZ: „Dr. Tölle, sind Sie von dem Beschluß der Jungen Union Hiltrup überrascht worden?“

Dr. Tölle: „Völlig. Ich erfuhr davon im Laufe des Sonntags.“

MZ: „Ist es richtig, daß es zwischen der Jungen Union und dem Bürgermeister in Hiltrup eine lang schwelende Krise gibt?“

Dr. Tölle: „Ich habe von einer lang schwelenden Krise zwischen der Jungen Union und mir nichts gemerkt. Man ist weder an mich herangetreten, noch hatte ich sonstige Anhaltspunkte dafür, daß es eine Krise zwischen mir und der Jungen Union geben könnte.“

MZ: „Als Station der Krise zwischen der Jungen Union und Ihnen sind geführt: „Nienberge, die Generalversammlung und die Halbzeitbilanz der CDU.“ Wie stehen Sie dazu?“

Dr. Tölle: „In Nienberge sind ordnungsgemäß die Delegierten der CDU für eine gemeinsame Vertreterversammlung zur Aufstellung des Bundestagskandidaten für den Wahlkreis Münster-St. Mauritz gewählt worden. Eine Reihe von Hiltrup vorgeschlagener Delegierten sind dabei von dem Wahlgremium nicht berücksichtigt worden. Ich wüßte nicht, was ich damit zu tun haben sollte.“

MZ: „Wie verhält es sich mit der Generalversammlung?“

Dr. Tölle: „Soweit ich mich erinnere, habe ich auf der Generalversammlung keine Stellungnahmen zu bedeutenderen Punkten abgegeben. Die Generalversammlung ist ruhig und sachlich verlaufen.“

MZ: „Und wie verhält es sich mit der Halbzeitbilanz der CDU?“

Dr. Tölle: „Die Halbzeitbilanz der CDU ist vom CDU-Vorstand und von der CDU-Fraktion gebilligt worden. Sie umreißt die Aufgaben der Gemeinde Hiltrup, gemessen an den finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde Hiltrup. Auch insoweit ist mir nicht bekannt, wieso diese Halbzeitbilanz der CDU zwischen mir und der Jungen Union stehen sollte.“

MZ: „Ist es richtig, daß Sie die Junge Union nicht ernst nehmen?“

Dr. Tölle: „Weit entfernt davon. Ich bin in Hiltrup selbst mehrfach derjenige gewesen, der die Junge Union mitgegründet oder wieder ins Leben gerufen hat. Noch in der letzten CDU-Vorstandssitzung habe ich mich ausdrücklich bereit erklärt, dem Jungen Unions-Vorstand und auch der Jungen Union Arbeitshilfen und Anregungen zu geben.“

MZ: „Ist dieses zur Zeit in Hiltrup nötig?“

Dr. Tölle: „Die Ansichten darüber sind sicherlich geteilt. Im Vorstand der CDU war man der Meinung, daß sich bei der Jungen Union in Hiltrup eine positive Entwicklung abzuzeichnen beginnt.“

MZ: „Es geisterte durch die Diskussion der Jungen Union, daß Sie an einer Grundstücksangelegenheit in Hiltrup beteiligt seien?“

Dr. Tölle: „Dieses geht sicherlich zurück auf SPD-Angriffe gegen mich im Bundestagswahlkampf. Ich habe seinerzeit auf Anraten und mit Unterstützung der CDU eine einstweilige Verfügung gegen den SPD-Ortsverein erwirkt, wonach verboten wurde, daß derartige Äußerungen weiterhin gemacht werden durften. Anschließend habe ich auf Wunsch der CDU einen Zivilprozeß mit dem gleichen Thema beim Landgericht Münster anhängig gemacht.“

MZ: „Wie verhält es sich mit der Grundstückssache in Wirklichkeit?“

Dr. Tölle: „Meine Mutter hat ein Grundstück von Frau Prinz, einer Verwandten, erworben. Eine Baugesellschaft bat darum, sich dafür einzusetzen, daß dieses Grundstück bebaut werden könne. Die Baugesellschaft hat einen entsprechenden Antrag an den Rat der Gemeinde Amelsbüren gestellt. Nachdem dort der Hauptausschuß den Antrag ablehnend befunden hatte, ist der Antrag zurückgezogen worden.“

MZ: Sind dabei Manipulationen vorgekommen?“

Dr. Tölle: „Ich wüßte nicht, welche. Ich selbst habe mich aus der Sache herausgehalten. Ich bin daher erstaunt, daß die Angelegenheit im Zusammenhang mit meiner Person diskutiert wird und über die Art und Weise, wie sie diskutiert wird.“

MZ: „Wie ist abschließend Ihre Meinung zu dem Beschluß der Jungen Union?“

Dr. Tölle: „In den Gremien, in denen ich tätig bin, habe ich immer dafür gesorgt, daß offen miteinander gesprochen wird. Diese offene Aussprache der Jungen Union mit mir vermisse ich. Ich hatte keine Einladung, an den Stammtisch der Jungen Union vom 9.2.1973 teilzunehmen. Außerdem hat man alle die Punkte, die in Ihrer Zeitungsveröffentlichung vom 12.2.1973 angeführt sind und die zwischen mir und der Jungen Union stehen sollen, weder mit mir besprochen noch einen Versuch gemacht, dieses zu tun.“